

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn, bei Postbezug 2.92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband)

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 285

Dienstag, 12. Oktober 1943

Wachsende Abwehr gegen den Luftterror

Abschlußziffern von Münster überboten / Auswirkungen des verstärkten Jäger-Einsatzes

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 12. Oktober

Der Luftkrieg hat in den letzten Tagen eine erneute Verschärfung erfahren. Die Anglo-Amerikaner machen alle Anstrengungen, die Vorteile auszunutzen, die ihnen ein wettermäßig ungewöhnlich günstiger Herbst bietet; sind doch die sonst so hartnäckigen Herbstnebel über der britischen Insel in diesem Jahre bisher noch fast völlig ausgeblieben. Die Welle schwerster Terrorangriffe steht außerdem in engem Zusammenhang mit der Auseinandersetzung zwischen London, Washington und Moskau über die Weiterführung des Krieges; Roosevelt und Churchill wollen Stalin Beweise ihres „guten Willens“ geben.

Es wäre eine Beleidigung der bedauerlichen Opfer dieses Terrors, die Schwere dessen, was sie betroffen hat, zu verkleinern. Die Bevölkerung mancher Großstädte lebt zum Teil in Ruinen; Familien sind auseinandergerissen und weitere werden es. Wohnungen und Einrichtungen, an denen jahrelange Arbeit und sehr viel hingebende Liebe hängt, sind in Gefahr oder schon vernichtet; der Stolz unserer Städte, die Bauwerke einer großen Vergangenheit, weisen unheilbare Wunden auf. Aber beugen läßt sich das deutsche Volk durch diese harten Schläge nicht! Es wird hart bleiben und wird durchstehen bis zum Endsieg, wie der Führer es ihm erneut in seiner Rede vor der Parteiführerschaft zur Pflicht gemacht hat: „So lange es dauert, und so schwer es manchmal auch sein mag!“

Gleichzeitig stützt das deutsche Volk seine unberräbbare Zuversicht auf die wachsende Kraft der deutschen Verteidigung und auf die Verbesserung der deutschen Abwehrmethoden. Daß es sich hierbei nicht um Worte, sondern um Tatsachen handelt, haben die letzten Tage eindringlich zum Bewußtsein gebracht. Der Feind hat in drei Tagen über zweihundert viermotorige Bomber mit zweitausend Mann ausgebildetem Fachpersonal verloren; das bedeutet selbst bei dem Aufwand, den Briten und Amerikaner aufzubringen vermögen, eine fühlbare Lücke. Mit Sicherheit werden übrigens die tatsächlichen Feindverluste noch wesentlich höher sein. Der deutsche Wehrmachtbericht zählt nur die sogenannten „angefassten Brüche“, das heißt nur alle jene Feindflugzeuge, deren Abschluß nicht nur von ferne beobachtet, sondern unmittelbar berührt worden sind. Es sind also nicht miterfaßt alle jene Flugzeuge, die in entlegenen Gegenden niedergegangen sind, die auf dem Rückflug über See infolge der erlittenen Beschädigungen versanken, über neutralen Gebiet abstürzten, dort notlandeten oder die bei der Heimkehrlandung zu Bruch gingen, von dem vorläufigen Ausfall solcher beschädigten Maschinen ganz zu schweigen, die gerade noch mit knapper Not den Heimathafen erreichten, aber nicht mehr einsatzfähig sind.

Die Einbußen des Feindes machen jedenfalls einen beträchtlichen Prozentsatz der eingesetzten Flugzeuge aus. Er ist bei dem Angriff auf Münster besonders hoch gewesen, er wird auch in Zukunft unter gleichen Bedingungen nicht absinken, sondern eher steigen. Selbstverständlich muß die Zahl der Abschüsse je nach den günstigeren oder schlechteren Bedingungen, vor allem nach den Wetterbedingungen, schwanken.

Wenn die feindlichen Bomberverbände beispielsweise bei ihrem Anflug durch Ausnutzung von Wolkendecken sich immer wie-

der der Sicht und Verfolgung entziehen können, dann können die verfolgenden Jäger weder bei Tag noch in der Nacht gleich erfolgreich arbeiten, als wenn diese Wolkendecken fehlen. Auch bestimmte atmosphärische Störungen können den Erfolg der Abwehr beeinträchtigen; es kann auch einmal eine Häufung ungünstiger Umstände eintreten, wodurch dann der Abwehrerfolg naturgemäß besonders niedrig bleiben wird. Es muß also immer wieder mit Rückschlügen gerechnet werden. Entscheidend ist, daß sich die Abwehr als Ganzes und auf längere Sicht hin gesehen ständig besser und erfolgreicher gestaltet.

Das aber ist zweifellos der Fall. Wir haben dafür eine Reihe von Zeugnissen der Feindseite. Sogar über den Anflug einiger feindlicher Moskito-Bomber in der Nacht zum letzten Sonntag auf Berlin berichtet Reuter, daß die Luftverteidigung Berlins sich nochmals wesentlich verstärkt habe, daß insbesondere die Nachtjäger, aber auch die Flak gegen die angreifenden Moskitos die schärfsten Angriffe

zum Teil schon weit von Berlin eröffnet hätten. Beachtenswert ist ferner der Hinweis des amerikanischen Bomberkommandos, das den Angriff auf Hannover geflogen hat, wonach die Abwehr bei den Tagesangriffen jetzt noch wesentlich stärker sei als am 17. August bei dem Angriff auf zwei süddeutsche Städte. Damals war eine besonders starke Front deutscher Jäger ohne Wissen des Feindes gerade in den Gebieten aufgebaut, die die amerikanischen Bomber als Ziel anfliegen versuchten; an jenem 17. August wurden über einhundert amerikanische Bomber allein über Reichsgebiet als abgeschossen festgestellt, später ist durch den feindlichen Nachrichtendienst bekannt geworden, daß noch weit mehr amerikanische Bomber verloren gingen — die Einbuße war so groß, daß die gesamten Pläne für den Einsatz der USA-Bomber umgestellt werden mußten. Daraus ergibt sich die Bedeutung des amerikanischen Eingeständnisses, daß die deutsche Abwehr inzwischen noch über die des 17. August hinaus gesteigert worden ist.



Lettische Freiwillige an der Ostfront
Lettische Freiwillige, die im Osten um die Freiheit Europas kämpfen, halten eine letzte Besprechung vor dem Angriff ab, denn es gilt, den eingebrochenen Feind wieder aus der eigenen Stellung hinauszuerwerfen.
(44-PK.-Aufn.: Kriegsberichterst. Hoffmann, Att.)

Die Westmächte unterwerfen sich Moskau

Alle Forderungen des Kreml erfüllt / Bedenkenloser Verrat an Europa

Sch. Lissabon, 12. Oktober (LZ-Drahtbericht)
Aus den verschiedensten neutralen Quellen wird jetzt bestätigt, daß die Westmächte sich den sowjetischen Forderungen weitgehend gebeugt haben, und daß die früheren Berichte, England und Amerika wären bereit, das europäische Festland der Sowjetunion auszuliefern, in jeder Hinsicht den Tatsachen entsprechen. Nach diesen Berichten ist es den Sowjets gelungen, die Hindernisse in London und auch

in Washington zu beseitigen. Von neutraler Seite wird erklärt, die bevorstehende Dreimächtekonferenz in Moskau wäre überhaupt nicht zustande gekommen, wenn nicht vorher eine volle Einigung zwischen den Westmächten und der Sowjetunion über alle wichtigen Fragen erzielt worden wäre. Die Hoffnungen der kleineren europäischen Staaten auf Amerika seien damit vollkommen gescheitert; Washington habe sich sowohl im Falle Finnlands, wie auch Polens und Jugoslawiens dem sowjetischen Standpunkt angeschlossen. Der Wandel der Dinge tritt auf dem Balkan schon heute ganz besonders deutlich hervor. England und Amerika haben General Michailowitsch, der formal Mitglied des jugoslawischen Emigrantenrates ist, praktisch fallen gelassen und unterstützen ausschließlich die kommunistischen Partisanen unter dem sogenannten General Tito.

Nach einem weiteren Bericht des Washingtoner Vertreters der „New York Times“ ist die amerikanische Regierung auch in den sogenannten polnischen Grenzfragen, die vor einigen Monaten, wie erinnerlich, zum Abbruch der sowjetisch-polnischen Beziehungen führten, jetzt entschlossen, den sowjetischen Wünschen nachzukommen; man müsse eine Formel finden, so erklärt man in Washington, die sowohl für die Sowjets wie auch für die Polen „annehmbar“ sei. Da man die polnischen Emigranten nicht viel nach ihren Wünschen fragen wird, ist klar erkennbar, daß Washington auch in diesem Punkte dem Wunsche Stalins nachkommt. Aber auch Finnland, das Jahre hindurch in Washington eine sehr gute Presse hatte, weil es der einzige Staat war, der seine Schulden aus dem letzten Krieg vertragstreu bezahlte, wird jetzt beiseite geschoben, und man erklärt ihm, es habe durch seinen langen Kampf gegen die Sowjetunion das Anrecht auf amerikanische Sympathie verloren...!

Die Zeit arbeitet nicht für die Alliierten

Britisches Eingeständnis / Was ein paar deutsche Divisionen vermochten

Stockholm, 11. Oktober
Der britische Militärkritiker Liddell Hart befaßt sich in der Montagsgabe der „Daily Mail“ mit der militärischen Lage der Anglo-Amerikaner und schreibt dazu u. a.: „Die Zeit ist gegen die Alliierten in Italien. Wir sind gezwungen, uns unseren Weg die ganze Stiefellänge Italiens hinauf zu erkämpfen, wie man ein Hühnerbein anknappt. Es muß anerkannt werden, daß die verhältnismäßig kleine deutsche Truppenabteilung, die im letzten Herbst nach Tunesien gesandt wurde und dort kämpfte, ein Mittel war, um die Invasion des Kontinents durch die Alliierten bis zum Spätsommer zu verzögern; nur drei Divisionen, die nach Sizilien gesandt und von dort wieder aufs Festland herübergenommen werden konnten, waren imstande, die Invasion weiter bis in den September hinein zu verzögern und die wenigen Divisionen, die bei Salerno eingesetzt wurden, bildeten ein genügendes Hindernis, um sicherzustellen, daß der Oktober herankam, bevor unsere Invasion Europas wirklich einsetzte. Im Vergleich zu der gesamten Truppenstärke, über die wir

verfügten, sind unsere Erfolge, wie auch die Sowjets nicht zu bemerken unterlassen, durchaus nicht sehr eindrucksvoll.

Höchstens für Straßenbau...!

Berlin, 11. Oktober
Über seine Meinung hinsichtlich der Qualität der Badoglio-Truppen befragt, antwortete der Oberbefehlshaber der USA-Armee, General Montgomery, einem britischen Pressevertreter, für den Bau von Straßen dürften sie eine gewisse Hilfe darstellen! Es müsse etwas getan werden, um die Moral dieser Soldaten zu heben; eine Armee mit derart ungenügender Moral taue nichts!

Schwarzhemdenkorps gebildet

Rom, 11. Oktober
Der Minister für nationale Verteidigung ordnete an, daß im Rahmen der faschistischen republikanischen Wehrmacht ein Schwarzhemdenkorps gebildet wird, das neben den übrigen Waffengattungen die Miliztradition fortzusetzen hat.

Luftkrieg und Kriegsauffassung

Von Dr. Sergius Maiwald

Kein Mensch kann die Wirkungen und Merkmale seiner historischen Herkunft und Entwicklung verleugnen, noch weniger aber ein Volk und ein Staat. Sie treten ständig, mehr oder weniger deutlich, in allen bewußten oder unbewußten Lebensäußerungen, Zielsetzungen und Aktionen zutage. So tragen auch die Formen und Methoden des Luftkrieges als der wichtigsten neuzeitlichen Art der Kriegführung bei Freund und Feind den Stempel der Grundhaltung und Wesensart, vor allem aber der historischen Entwicklung und Formung der einzelnen Völker und Staaten. Von hieraus wird es erst richtig begreiflich, warum ein grundlegender Unterschied, ja weltweiter Gegensatz in den Auffassungen von der Aufgabe und der Bedeutung; insbesondere aber in der Art und den Methoden der Luftkriegführung zwischen uns und unseren angelsächsischen Gegnern besteht:

Der anglo-amerikanische Bombenkrieg stellt die folgerichtige, ja selbstverständliche Übertragung der alten von den beiden angelsächsischen Nationen, namentlich von England, in den letzten 300 Jahren herausgebildeten Formen und Praktiken des See- und Handelskrieges auf den Bereich der kriegerischen Auseinandersetzung in und über dem Luftraum dar. Von jeher zielte der Seekrieg nicht allein auf die Bekämpfung und Vernichtung der feindlichen Flottenmacht, als vielmehr in erster Linie auf die totale Unterbindung und Zerstörung des feindlichen Handels ab, und zwar unter Anwendung aller Mittel gemäß dem bekannten Satz in der Staatslehre von Hobbes: homo homini lupus — der Mensch ist dem Menschen ein räuberischer Wolf.

Im Kampf mit einem solchen maritimen Gegner mußte der europäische Kontinentalstaat, der entsprechend der kontinental-europäischen Kriegs- und Feindauffassung den Krieg lediglich als eine Auseinandersetzung staatlich organisierter und gelenkter militärischer Streitkräfte, also als eine reine staatlich-militärische Angelegenheit ansah und der demgemäß auch einen unmittelbaren Einsatz wirtschaftlicher Machtmittel in der Kriegführung nicht kannte, unterlegen sein. Denn alle seine — im Einzelfall noch so erfolgreichen — militärischen Aktionen und Operationen gegen die feindlichen Seestreitkräfte oder gegen sonstige staatlich-militärische Kampfobjekte des Gegners mußten ohne nachhaltige Wirkung bleiben, solange dessen eigentliches und wichtiges Kraft-, Willens- und Lebenszentrum, die Wirtschaft, insbesondere der maritime Verbindungs- und Versorgungsverkehr von und nach den Außenbesitzungen und Stützpunkten noch nicht entscheidend getroffen war, und solange vor allem die Gefahr der wirtschaftlichen Auszehrung und Erdrosselung für den kontinentalen Staat selbst nicht endgültig gebannt war. Immerhin war der absolutistische Kontinentalstaat des 17. und 18. Jahrhunderts durch seine einheitliche und geschlossene merkantilistische Wirtschaftsausrichtung und -struktur gegen die Wirtschaftswaffen eines maritimen Feindes noch weit besser gefeit, als der liberale Kontinentalstaat des 19. Jahrhunderts mit der für ihn typischen Ausschaltung des Staates aus dem wirtschaftlichen Bereich und der konstitutionellen Garantierung einer staatsfreien, privaten Wirtschaft; infolge dessen stand dem europäischen Staat für seine Kriegführung, im Gegensatz zur absolutistischen Zeit, nur ein beschränkter Teil des wirtschaftlichen sowie sonstigen materiellen und geistigen Potentials seines Landes zur Verfügung. So war noch Deutschland in den ersten Weltkrieg hineingegangen, ohne die eigenen spezifischen Kampfmittel gegen seinen maritimen Gegner, England, zu kennen, vor allem aber ohne gegen dessen wirtschaftliche Waffen gefeit, das heißt auf einen totalen Wirtschaftskrieg vorbereitet gewesen zu sein.

Die anglo-amerikanische Luftkriegführung von heute trägt folgerichtig die Wesenszüge des früheren unbeschränkten See-, Handels- und späteren Wirtschaftskrieges. Neben und an die Stelle der bisher vorwiegend wirtschaftlichen Mittel, Methoden und Zielsetzungen sind allerdings, entsprechend den veränderten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gesamtbedingungen, in zunehmendem Maße solche technisch-organisatorischer Art getreten. Der Kampf ist nicht mehr allein darauf gerichtet, unsere Wirtschaftskraft zu schwächen und zu vernichten und dadurch die Kriegentscheidung zu erzwingen, wie dies noch England in den ersten drei Jahren der heutigen Auseinandersetzung vergeblich erhofft hatte, sondern zielt immer stärker auf die Lähmung und totale Zerstörung des staatlich-organisatorischen, insbesondere wirtschaftlichen und sozialen Gesamtorganismus ab, und zwar vorwiegend vom Luftraum her. So trägt die heutige anglo-amerikanische Kriegführung einen deutlich amphibischen Charakter. Alle Raumgewinne, jede Besitzergreifung von feindlichen Gebieten, so insbesondere auch die Besetzung von Afrika durch die Anglo-Amerikaner, sind hier nicht Selbstzweck, sondern dienen in erster Linie der Sicherung und Festigung der Ausgangsstützpunkte zur See und zur Luft, so-

Ein praktischer Name

Bei der Eindeutschung der Namen in unserem befreiten Ostraum ist die Möglichkeit des schnellen Sicheinprägens der neuen Bezeichnung von besonderer Bedeutung.

Im Amtsbezirk Löwenstadt trifft man ebenfalls einen eingedeutschten Namen an, dessen praktischer Wert sehr einleuchtend ist.

Litzmannstadt-Land

Beim Abspringen vom Zug schwer verletzt. Am 9. Oktober um 9.30 Uhr sprang der Rangierarbeiter Nikolaus Beck beim Bahnhof Andreshof von einem fahrenden Zug.

Am 6. Oktober gegen 11.30 Uhr brach auf einem Mühlengrundstück mit Landwirtschaft in Hänen (Kurowice), Gemeinde Brätz (Brojce), während der Drescharbeiten Feuer aus, durch das die mit Vorräten gefüllte Scheune eingeschert und ein Stall teilweise zerstört wurde.

Eine Kundgebung mit der Elternschaft in Welun / Körperliche Ertüchtigung für die Wehrhaftigkeit und Einsatz in der Heimat

Die Kreisstadt unseres großen Warthelandkreises Welun stand am Sonnabend im Zeichen der Hitler-Jugend.

Hatte das „Oldwig-von-Natzmer-Haus“ am Vormittag seinen Versammlungsraum für eine Feierstunde gerichtet, so trug dieser am Abend mit den Fahnen der Bewegung, dem Grünschmuck und dem Rednerpult das Gesicht einer Kundgebungsstätte, wie es die Partei in allen ihren Veranstaltungen trägt.

Nach Begrüßung der Eltern wandte sich der Kreisleiter den Aufgaben unseres Deutschen Volkes zu, das in den Wochen härtester Kämpfe auch in der Heimat alle Kräfte stählt, die dem Siege dienen.

54 Deutsche Schulen im Kreis Hermannsbad

Kreisbesichtigung durch den Regierungspräsidenten / Geleistete Aufbauarbeit anerkannt

sk. Kürzlich erfolgte ein zweitägiger Besuch des Regierungspräsidenten Dr. Burkhardt, der seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aussprach.

arbeit, die jetzt zwar in der Hauptsache von einer wesentlich jüngeren Führerschaft geleitet, aber trotzdem vom gleichen Verantwortungsbewußtsein durchpulst ist, wie ehemals Sie in ihren Aufgaben zu unterstützen sei.

Die Familie sei nun einmal der Kraftquell unseres deutschen Volkes und so müsse auch die Jugend in diesem Sinne erzogen werden.

Mit der Frage: „Was geschieht mit unserer Jugend und was tut die Gemeinschaft für sie“, kam der Obergerbietsführer auf den Hauptpunkt.

fenden widmet und ihr schönstes Ziel darin sieht, möglichst vielen Kindern eine Freude unter dem Weihnachtsbaum legen zu können.

Welche Bedeutung und Partei der Land- und Forstwirtschaft für die Kinderlandverschickung stellen, die für die Kinder weder in ihrer Ausbildung noch in ihrer körperlichen Entwicklung irgendwelche Lücken aufzutreten lassen.

Alle diese Einrichtungen zusammengenommen mit dem Verantwortungsgefühl der vorgeetzten Führer, die zum Teil selbst Familienväter sind und deshalb manche Sorgen der Eltern wohl begreifen, stehen dafür, daß unsere Jugend im Kriege die nötige Betreuung erfährt.

Orientteppich gegen Armbanduhren

Der 23jährige Günter Wortmann aus Breslau hatte es verstanden, noch im April 1943 mehrere Teppiche, darunter einen echten Orientteppich, zu erwerben.

Das Sondergericht in Posen zog die beiden gewissenlosen Schieber wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zur Verantwortung und verurteilte Wortmann zu 1 Jahr 7 Monaten Zuchthaus, die Rodewald zu 1 Jahr Gefängnis.

THEATER

Städtische Bühnen Theater Moltkestr. — Dienstag, 12. 10. 19.30. „Der Sturz des Ministers“. Fr. Verk. — Mittwoch, 13. 10. 19.30. „Der blaue Strohhut“.

FILMTHEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. 2. Woche. Erstaufführung. „Der ewige Klang“.

KONZERTE

Städtisches Sinfonieorchester. Dienstag, 12. Oktober, 19.30 Uhr, Sporthalle am Hitler-Jugend-Park. 1. Sinfoniekonzert des Städtischen Sinfonieorchesters.

OFFENESTELLEN

An der Städtischen Frauenfach- und Berufsschule, Litzmannstadt, wird sofort, Einstellung eine staatlich geführte Lehrkraft für Hauswirtschaftslehre gesucht.

VERMIETUNGEN

Teilmöbliertes Zimmer in guter Wohngegend u. Verkehrslage an ältere solide Dame (Dauermieterin) zu vermieten.

MIETGESUCHE

Berufstätige Dame sucht dringend möbl. Zimmer. Ang. Postamt 1, postl. 21. Dauermieter, alleinstand, sucht möbl. Zimmer.

UNTERRICHT

Wünsche bei einer guten Klavierlehrerin Unterricht zu nehmen. Angebote unter 1830 an LZ.

VERLOREN

Brille Mittwoch nachmittag auf dem Friedhof, Weg zum Grab Tschada, verloren. Finderlohn. Mitteilung unter Fernruf 172-88.

ZUGELAUFEN

Zugelaufen kleiner schwarzer Rehpinscher. Abzuholen Danziger Str. 101/3, bei E. Buchenheim von 18 bis 20 Uhr.

VERSCHIEDENES

Wer dressiert meine Dogge? Angebote unter 1891 an LZ. Wer gibt eine Theatermiete für 2 Personen ab? Angebote u. 1862 an LZ.

BETEILIGUNGEN

Inhaber kapitalkräftiger Weberei u. Textilfabrik sucht sich an kleiner Grobgarbenerlei tätig und in Interessengemeinschaft zu beteiligen.

VERKAUFE

Kleinere Briefmarken- und größere Notgeldsammlung zu verkaufen. Fernruf 236-76.

DEUTSCHE REICHSLOTTERIE

Zielung 1. Klasse 15. u. 16. Okt. Das Doppellos RM 48.- je Klasse Nr. 353905 ist noch abzugeben.

OSRAM

Wer eine starke Lampe durch zwei schwächere ersetzt, spart vielleicht Strom, braucht jedoch doppelt soviel OSRAM-Lampen.

Advertisement for OSRAM lamps, featuring an image of a lamp and text: 'Eine Rechnung, die nicht aufgeht. Wer eine starke Lampe durch zwei schwächere ersetzt, spart vielleicht Strom, braucht jedoch doppelt soviel OSRAM-Lampen.'

